

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 24

Artikel: Im Zeichen des Kreuzes
Autor: Sollberger, W.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

menmehr so weit. Aber aus dem katholischen Verbands, genannt Kirche, auf dem immer balancierenden Fels Petri, wird keine Seele entlassen, dafür ist die katholische Kirche doch eine zu gute Mutter! Jener aber, die von dieser etwas despotisch veranlagten Mutter ernstlich nichts mehr wissen wollen, da sie z. B. Kanonen gegen ihre braven und unartigen Kinder überall segnet, die kehren ihr einfach den Rücken und folgen der Stimme ihres Gewissens, das da sagt: Tue recht und scheue niemanden; edel sei der Mensch, hilfreich und gut; sei nachsichtig und tolerant gegen Andersdenkende; fördere Aufklärung und Bildung usw. Wer so handelt, der kann ruhig auch ohne Austrittsbestätigung sterben. Warum auf eine Austrittsbestätigung warten? Wartet etwa die Kirche auf eine Bestätigung des vom päpstlichen Bannstrahl Betroffenen? Die selbtherrliche Austrittserklärung genügt vollkommen. Menschlich handeln am Nächsten, das ist die beste Antwort auf die anmassende Weigerung der Nichtentlassung aus der Kirche.

Eugen Traber, Basel.

Im Zeichen des Kreuzes.

Von W. H. Sollberger, Bern.

Motto: Und leide nicht in heiliges Gewand,
Der rohen Stärke blutiges Erkönnen.
(Schiller)

Sadistisch-sentimentale Bilder rollen an unsern Augen vorüber und zeigen uns in möglichst drastischen Szenen die Verfolgung der Urchristen. Dabei verkörpern einerseits die Christen als Lämmer des Martyriums, die alles überwältigende, demütige Liebe, Güte, Geduld und Sanftmut, während andererseits die Römer als Bestien, als Meister der Brutalität dargestellt werden. Zugunsten der Christen möchte ich dahingestellt sein lassen, mich näher mit der Analyse dieser «Wahrheit» zu befassen.

Viel mehr beschäftigt mich, dass sich noch heute der Mensch von einem tierisch-blutigierigen Instinkt hinreißen lässt und sich voll Freude und Sensationslust solchen «Werken» zuwendet. Ein hohes und edles Ziel setzen wir uns, wenn wir dafür kämpfen, dass bald die «Humanität» als erstes und höchstes Sittengesetz den menschlichen Geist beherrscht und mit der Untoleranz Andersdenkenden gegenüber gründlich aufräumt.

All die frommen und grösstenteils untoleranten Gläubigen, die stolz sind auf die «heroischen» Märtyrer des Urchristentums, sollten sich einmal die Mühe nehmen, zum Nutzen der Allgemeinheit (denen sie ihren Unsinn aufdrängen wollen) an all die christlichen Verbrechen der zwei letzten Jahrtausende zu denken. An Stoff mangelt es sicher nicht.

Vergegenwärtigen wir uns z. B. die bestialisch-brutalen Juden- und Heidenverfolgungen zu Beginn der christlichen Machtergreifung im 4. Jahrhundert, wo z. B. eine Hypatia, die besser und edler war als alle Christen zusammengenommen, von fanatischen Pfaffen bei lebendigem Leib buchstäblich in Stücke zerrissen wurde. Auch die «Sachsenbekehrung» durch den «grossen» Frankenkönig Karl, die Hexen- und Ketzerverfolgungen im christlichen Mittelalter, die unzähligen Religionskriege und neuerdings die brutalen Verfolgungen durch die arisch-christlichen Mörderbanden im heutigen 3. Reich, sind sicher am ungeeignetsten den Stolz der blutigierigen und frommen Schäfchen in der «Herde des Herrn» zu fördern.

Wir Atheisten fordern einen energischen Kampf gegen alle die Greuelthaten und deren Verherrlichung im Film, die jeder Art von Menschlichkeit widersprechen und nur geeignet sind, eine sensationslüsterne Menge zum Blutvergiessen begehrend aufzuhetzen.

Dieser Kampf gelte nicht nur den religiös-sentimentalen Schauer- und Propagandafilmen, sondern auch den vielen Kriegsfilmern, die, alle den gleichen Zweck verfolgend, den Geist der Jugend verseuchen und verpesten.

Auf zum Kampf gegen den dunklen Geist des Mittelalters!

Der Gegner an der Arbeit.

Zur Kirche zurückgefunden.

Wien, 29. Nov. (Kipa.) Der durch seine unselbige Freidenkeragitation im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannt gewordene Schriftsteller und ehemalige kath. Geistliche Anton Krenn hat sich wieder zur Kirche zurückgefunden. Anton Krenn, der von den Sozialdemokraten als kirchenfeindlicher Agitator missbraucht wurde, hat seinen Irrtum eingesehen, und diesen Kreisen den Rücken gekehrt. Demnächst erscheint mit Genehmigung des Kardinals Innitzer ein Buch Krenns unter dem Titel «Heim zur Kirche. Bekenntnisse eines ehemaligen Freidenkers». Krenn hofft in reuiger Gesinnung durch sein Buch auch einige der von ihm Verhetzten und Irreführten wieder zur Kirche zurückführen zu können.

Soweit der katholische Pressedienst. Ein Prachtskerl von einem Charakter, dieser Anton Krenn. Wir werden nicht verfehlen, das in Aussicht gestellte neue Bekenntnis Krenn's gebührend zu würdigen und, wenn es not tut, bei dieser Widerlegung seiner eigenen Ueberzeugung ihm mit Belegen unter die Arme zu greifen. Für heute möge die Feststellung genügen, dass Krenn ein Erziehungsprodukt der «allein seligmachenden» Kirche ist. Dass Krenn seine Beredtsamkeit und seine geistigen Fähigkeiten dem einzigen Leitspruch «Wes' Brot ich ess, des' Lied ich sing» unterordnet, beweist auch diese seine neueste charaktervolle Tat.

R. St.

Kampf um Gewissensfreiheit im Dritten Reich.

Bitte nicht lachen; dem ist so. Wer hätte erwartet, dass in einer Totengruft für freiheitliches Denken die Gewissensfreiheit zur Diskussion zugelassen würde!!

Der Tatbestand: Die «Deutsche Glaubensbewegung», die sich besonders in extrem nationalsozialistischen Kreisen Norddeutschlands breit macht und schon eine starke Anhänger-schaft aufweist, bewirbt sich um die staatliche Anerkennung, möchte also Staatskirche werden. Die Tendenzen dieser Gruppe sind natürlich ganz national und dem Regime aufs äusserste angepasst. Man will die Kirche «aufnorden», oder, wie Gesinnungsfreund Stebler kürzlich so schön sagte, «absüden». Diesen Leuten passt die südliche Herkunft des Christentums nicht mehr, der Jude Christus muss durch Donar, Wotan und andere teutsche Urrüppel ersetzt werden. Diese Glaubensbewegung nennt sich bewusst *achristlich*. Antichristlich zu sagen, wagt man nicht, aber man meint es so. Wichtiger als Christus ist der Arierparagraph. Wir werden also in Deutschland in Zukunft eine Kirche haben, für deren Ritus der Regiment'skapellmeister Richard Wagner schon längstens die Musik geschrieben hat.

Um zur Anerkennung zu gelangen, erheischen diese Leute nun vom Staate die Gewissensfreiheit, was im neuen politischen Jargon ebensogut das Recht zur Gleichschaltung genannt werden könnte; denn von wahrer Gewissensfreiheit haben diese Leute ja keine Ahnung. Kirchliche Machtprotzen möchten sie einfach werden, um dann der vielgepriesenen Gewissensfreiheit wieder den Hals abzdrehen und sie als Kinderkrankheit hinzustellen. Das ist vorauszusehen. Was uns an dieser Sache als Zeiterscheinung interessiert, ist das: Im seit Jahrhunderten christlichen, allzu christlichen Europa, propagieren Kreise, die einer herrschenden Staatsgewalt nahe stehen, eine neue Religion, die sich bewusst vom Christentum abwendet. Diesmal geht der «Kulturkampf» nicht um Kirchenrecht und Dogma, sondern um Sein oder nicht Sein. So gesellt sich neben den atheistischen Bolschewismus Russlands der religiöse Bolschewismus des Dritten Reiches.

Wir Freidenker sind an Politik auf lange Sicht gewöhnt und machen uns hiezu so unsere Gedanken. Die Vorgänge in den Diktaturstaaten sind uns ein Greuel, jede Diktatur, Gewalt und Knechtung hassen wir. Aber wenn ins mächtige und intolerante Christentum wieder mal eine Bresche geschlagen wird, dann — dann machen wir uns eben so unsere Gedanken.

rebus.